

MELANCOLIE

BRAHMS

MANDYCZEWSKI

KONSTANTIN KRIMMEL
AMMIEL BUSHAKEVITZ

α



MENU

- › TRACKLIST
- › DEUTSCH
- › ENGLISH
- › FRANÇAIS
- › SONG TEXTS

JOHANNES BRAHMS (1833-1798)

- | | | |
|---|---|------|
| 1 | Es war ein Markgraf überm Rhein (from Deutsche Volkslieder, WoO 33) | 3'28 |
| 2 | Auf dem Kirchhofe (from Lieder, Op.105) | 2'51 |
| 3 | Unbewegte laue Luft (from Lieder, Op.57) | 4'29 |

EUSEBIUS MANDYCZEWSKI (1857-1929)

- | | | |
|---|---------------|------|
| 4 | Lăcrimioare | 2'44 |
| 5 | La o copilă * | 3'03 |
| 6 | O Zi | 1'19 |

JOHANNES BRAHMS

- | | | |
|----|--|------|
| 7 | Es schauen die Blumen (from Lieder, Op.96) | 1'13 |
| 8 | Die Mainacht (from Gesänge, Op.43) | 4'00 |
| 9 | Meerfahrt (from Lieder, Op.96) | 2'47 |
| 10 | Lied aus dem Gedicht Ivan (from Gesänge, Op.3) | 2'07 |

EUSEBIUS MANDYCZEWSKI

- | | | |
|----|------------------------|------|
| 11 | Fa Mariță | 1'14 |
| 12 | Cinel-cinel * | 2'40 |
| 13 | Primăvara cea verzie * | 3'18 |
| 14 | În zadar! * | 1'52 |

JOHANNES BRAHMS

- | | | |
|----|-------------------------------------|------|
| 15 | Sommerabend (from Lieder, Op.85) | 2'47 |
| 16 | Mondenschein (from Lieder, Op.85) | 2'32 |
| 17 | O kühler Wald (from Gesänge, Op.72) | 2'09 |
| 18 | Lerchengesang (from Gesänge, Op.70) | 3'09 |

EUSEBIUS MANDYCZEWSKI

19	Mândruliță *	2'05
20	Frumoasă copiliță	2'46
21	Senin și furtună *	4'27

JOHANNES BRAHMS

22	Der Tod, das ist die kühle Nacht (from Lieder, Op.96)	3'19
23	An die Nachtigall (from Lieder, Op.46)	3'15
24	Feldeinsamkeit (from Lieder, Op.86)	3'42

EUSEBIUS MANDYCZEWSKI

25	Mormântul *	1'53
26	Omul singuratic *	4'51

TOTAL TIME: 74'02

KONSTANTIN KRIMMEL BARITONE
AMMIEL BUSHAKEVITZ PIANO

All songs by Mandyczewski are from Căntece romănesci (Lieduri românești), Op.7

* World premiere recording



Eusebius Mandyczewski



Johannes Brahms

Unterschiedliche Wurzeln zu haben, ist immer ein Gewinn. Mehrsprachig aufwachsen fördert nicht nur die kognitive Flexibilität, sondern verbessert auch die Fähigkeit Verknüpfungen im Gehirn auf unterschiedlichste Weise anzugehen. Ebenso wird dadurch ein wundervoller Zugang zum Verständnis für verschiedenen Kulturen ermöglicht. Ich selbst hatte das Glück das „Dazwischensein“ zu erleben und in zwei unterschiedlichen Welten aufzuwachsen. Zwei Welten, die sich ganz wunderbar ergänzt haben. In Rumänien habe ich Sachen erlebt und erlebe sie zum Teil immer noch, die in Deutschland entweder anders oder nicht möglich sind. Und andersrum genauso. Ich empfinde dies als großen Schatz und Bereicherung für die eigene Entwicklung und ich bin mir ziemlich sicher, dass es meinen Geschwistern ebenfalls so geht. Und auch Ammiel mit seinen verschiedenen Herkunftten und Schöpfungsquellen.

Und gerade deswegen, denke ich, muss es für Mandyczewski eine mindestens genauso große Erfüllung gewesen sein diese verschiedenen Wurzeln in sich zu tragen und sie als Inspiration für seine so bedeutende Arbeit zu nutzen. Vasile Alecsandri ist ein grandioser Poet, der sehr bildhaft und naturverbunden geschrieben hat. Eine Natur, die ich zum Teil auch kenne und von der ich in jedem Liederabend als Quelle für Interpretation zehre. Und dies hat sich womöglich auch Mandyczewski gedacht und sich dieser Texte angenommen. Und genau dafür bin ich ihm zu tiefstem Dank verpflichtet.

Konstantin Krimmel

Die Heimat ist dort, wo das Herz weilt. Wenn Mächtige die Linien auf den Landkarten neu ziehen, verändern sie damit das Leben und die Existenz jener, die diesselts und jenseits dieser Grenzen wohnen – doch vermögen diese Striche auf dem Papier auch das Herz zu wandeln?

In der Mitte des 19. Jahrhunderts war die Vorstellung eines Europas, das aus einer Vielzahl blühender Nationalstaaten bestand, ein beflügelnder Gedanke. Sowohl Johannes Brahms als auch sein Freund und Kollege Eusebius Mandyczewski verließen ihre jeweilige Heimat, um sich in Wien niederzulassen. Sie waren nicht nur durch ihre langen Gelehrtenbärte verbunden, sondern vor allem durch jenen einen Nenner, der alles eint: die Musik. Ganz wie sie, entstammen auch Konstantin und ich einer Verflechtung verschiedener Länder und Kulturen, und doch sprechen wir dieselbe Sprache – die Sprache der Musik.

Die Tonsprache von Brahms und Mandyczewski ist ein Zeugnis ihrer Epoche; ihre Musik ist durchdrungen von jener tiefen Melancholie der Romantik, die auch den Titel dieses Albums inspirierte. Der Begriff der Melancholie ist bereits seit rund 2.400 Jahren in Gebrauch. Hippokrates, der Urvater der Heilkunst, prägte ihn ursprünglich für die „schwarze Galle“, deren Übermaß einen Menschen, so glaubte man, in Schwermut stürze. Ihre medizinischen Ursprünge als Vorläuferin der modernen klinischen Depression wichen während der Renaissance einer weitreichenderen Bedeutung, als das Gefühl bittersüßer Melancholie für Künstler, Komponisten und Dichter gar zu einem erstrebenswerten Ideal wurde.

Brahms selbst wurde oft ein zutiefst melancholisches Wesen nachgesagt, das er jedoch hinter einer schroffen Fassade verbarg. Er stammte aus Hamburg, geprägt von hanseatischer, norddeutscher Strenge, während Mandyczewski aus dem Karpatenvorland bei Czernowitz kam – dem heutigen Tscherniwzi in der Ukraine –, einer Region unter ostwärts gewandtem, slawischem Einfluss. Das Wien, das sie vereinte, war ein Schmelztiegel zwischen Orient und Okzident, und das ist es bis heute geblieben. Dieses Album ist eine Hommage an die Sehnsucht, an die Melancholie der Suche nach einer gemeinsamen Heimat für das Herz – am Schnittpunkt sich wandelnder Reiche, Königreiche und Grenzen.

Ammiel Bushakevitz

JOHANNES & EUSEBIUS

VON DIETMAR FRIESENEGGER

Die Komponisten Johannes Brahms (1833–1897) und Eusebius Mandyczewski (1857–1929) verband eine langjährige Freundschaft. Im Wien der späten 1870er-Jahre – die Hofoper und der neue Musikverein waren eben erst eröffnet worden – lernten sie einander kennen: einerseits der etablierte Komponist aus dem fernen Hamburg, der seine herausragende Stellung gerade mit seinem grandiosen symphonischen Erstling bekräftigte, andererseits der junge Musikstudent aus der fernen Bukowina, der ambitionierte Pläne zur Reform der griechisch-orientalischen Kirchenmusik hegte.

Brahms' Biographie ist hinlänglich bekannt und sein umfassendes Liedschaffen sehr gut erschlossen. Hier nur so viel: Wie wichtig ihm Lieder waren, lässt sich schon an ihrer hohen Zahl und der kontinuierlichen Auseinandersetzung mit der Gattung festmachen. Fast 200 Kompositionen sind aus einem Zeitraum von einem halben Jahrhundert erhalten, beginnend 1851 und endend mit *Vier ernste Gesänge* op. 121 im Jahr vor seinem Tod. Ihr Einfluss zeigt sich auch in der Instrumentalmusik des Komponisten – in zahlreichen Liedzitaten, in Melodik und Periodik.

Gustav Jenner zufolge hat Brahms die Qualität von Liedern unter anderem daran bemessen, ob man sie pfeifen kann. Ob wirklich sämtliche für diese Aufnahme ausgewählten Lieder dieser Prüfung standhalten, sei dahingestellt. Nachvollziehen lässt sich an ihnen jedenfalls ein für Brahms charakteristischer reger Austausch zwischen Volks- und Kunstlied. Nachspüren lässt sich eine musikalische Logik, die zuweilen der Prosodie übergeordnet ist. Der von rhythmischer Prägnanz bekräftigte Erzählton, der das vorangestellte Lied „Es war ein Markgraf überm Rhein“, WoO 33 Nr. 29 aus den *Deutschen Volksliedern* kennzeichnet, blitzt zuweilen auch in den folgenden Liedern auf.

Die kantable Qualität sowie die feine Nuancierung im Klavierpart stellen uns zuweilen eine Dichtung vor, von deren Schönheit erst die Vertonung von Brahms restlos überzeugt. Und wie ein Leitfaden zieht sich das Thema Melancholie als Vexierbild der Vergänglichkeit durch sein gesamtes Liedschaffen. Dass sich hier auch Mandyczewskis Lieder nahtlos einreihen können, klingt in dieser CD an.

Eusebius Mandyczewski (rum. Eusebie Mandicevski) wurde 1857 in Molodiya, einem Dorf bei Czernowitz (ukr. Chernivtsi, rum. Cernăuți) in der Bukowina, als Sohn eines orthodoxen Priesters geboren. Die kulturelle

Vielfalt seiner Heimat, des östlichsten Kronlandes der Habsburgermonarchie, prägten seine Jugend, und mit Mehrsprachigkeit wuchs er auf: Rumänisch war die Sprache der mütterlichen Linie und im häuslichen Alltag, Ukrainisch die Muttersprache seines Vaters, Deutsch schließlich die Umgangssprache in Czernowitz und die Sprache seiner Schulbildung (darüber hinaus konnte er Polnisch und Jiddisch in den Straßen der Stadt hören). Seine erste musikalische Ausbildung erhielt er beim örtlichen Musikverein.

1875 begann Mandyczewski seine Studien in Wien: Germanistik an der Universität sowie private Kompositionsstunden beim Mendelssohn-Schüler Gustav Nottebohm. Brahms saß in der Kommission, die ihm das nötige Stipendium verlieh. In den 1880er-Jahren konnte sich Mandyczewski als Dirigent und Komponist etablieren. Lieder, Chorwerke und zwei Klavierzyklen nach Themen von Händel erschienen im Druck und brachten ihm wertschätzende Rezensionen ein.

Sein Hauptberuf wurden allerdings Musikwissenschaft und Lehre: 1887 wurde er Archivar der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien und ab 1896 außerdem Professor für Musikgeschichte, Instrumentenkunde und Gesangsrepertoire am Konservatorium. Daneben wurde er zu einem bedeutenden privaten Kompositionslehrer, unter anderem für Hans Gál, Gustav Jenner, Ludwig Rottenberg, Leone Sinigaglia und Elsa Wellner. Eine wesentliche Rolle spielte er auch als Herausgeber der ersten Gesamtausgaben der Werke von Haydn, Schubert und Brahms.

Das Komponieren blieb ihm aber zeitlebens wichtig. Vier Kantaten für Solisten, Chor und Orchester und 12 orthodoxe Liturgien sind hier vor allem zu nennen, die er für Musikinstitutionen und Schulen seiner Heimatstadt schrieb, sowie eine katholische Messe für das Landgut des Kunstmäzens Nikolaus Dumba.

Um die Wiederentdeckung des Komponisten machte sich bereits seit den 1980er-Jahren Christian Lambour verdient, indem er erste Einspielungen mit seiner Musik veröffentlichte. Daran knüpfte der Autor dieses Booklet-Textes gewissermaßen an, als er 2017 das Mandyczewski-Festival in Chernivtsi ins Leben rief und zahlreiche Werke erstmals herausgab.

Das Œuvre von Mandyczewski umfasst mehr als fünfzig erhaltene Lieder für Gesang und Klavier, mehrere Duette mit Klavier sowie vokale Kammermusik für eine Frauenstimme, Violine oder Viola, und Klavier. Er vertonte unter anderem Gedichte von Friedrich von Bodenstedt, Adalbert von Chamisso, Rudolf Baumbach, Hans Schmidt, Vasile Alecsandri und Iacob Negruzzi.

Die achtzehn *Rumänischen Lieder* op. 7 erschienen 1885 in Wien in einer zweisprachigen rumänisch-deutschen Edition. Die meisten Texte stammen vom rumänischen Dichter, Volksliedsammler und Politiker Vasile Alecsandri (1821–1890). Eines der Lieder ist in der gedruckten Partitur explizit als „poesie populară“ ausgewiesen. Die Übersetzung der Texte stammt von Josef Wiedmann (1856–1925), einem ehemaligen Czernowitzer Mitschüler des Komponisten. Mandyczewski wollte die Lieder jedoch keinesfalls als Volkslieder verstanden wissen, sondern als anspruchsvollen Beitrag zum Kunstlied seiner Zeit. Widmungsträger der Lieder war der österreichische Reichsratsabgeordnete Victor von Styrcea (Ștircea), der Rumäne war und seinen Bukowinaer Landsmann großzügig förderte. Für diese CD wurden sie erstmals in der rumänischen Originalsprache eingespielt.

Hingegen stammt das Lied „Fa Marită!“ (Oh, Marită!) wirklich aus einer Volksliedsammlung, die Alexandru Voevidca und Matthias Friedwagner für „Das Volkslied in Österreich“ begonnen hatten. Bei diesem vom k.k. Ministerium für Kultus und Unterricht unterstützten Forschungs- und Editionsprojekt, das Mandyczewski als Mitglied einer Kommission begleitete, sollten zur Hälfte slawische und romanische Sprachen berücksichtigt werden. Nach dem Zusammenbruch der Monarchie wurden die Arbeiten in verschiedenen nationalen Varianten fortgeführt. Mandyczewski selbst bearbeitete von 1922 bis 1924 in drei Serien 200 der von Voevidca in der Bukowina aufgezeichneten rumänischen Volkslieder und notierte in seiner handschriftlichen Partitur auch die jeweiligen ethnographischen Spezifika zur genauen Herkunft dieser mündlich überlieferten Weisen.

Neben der Faszination für Volkslieder, die bei beiden auch ein konstitutionelles Element des kompositorischen Schaffens wurde, teilten Brahms und Mandyczewski auch ihre Liebe für Schubert. Nicht erst durch die Beschäftigung mit dessen Autographen diente er ihnen als Lehrmeister, dessen Einfluss sich im Zugang zur Dichtung und zum Gesang sowie in dezent variierten und zugleich ungemein sparsamen Klavierstimmen nachvollziehen lässt. So verbanden die beiden Wahl-Wiener Schubert'sche Wiener Musiziertraditionen mit dem musikalischen Gut ihrer entfernten Heimat. An Quellen für Melancholie mangelte es nicht.

Having a choice of roots is always an asset. Growing up multilingual not only fosters cognitive flexibility but also enhances the brain's ability to make connections in a wide variety of ways. It also provides a wonderful path towards understanding different cultures. I myself was lucky enough to experience this 'in-between' state and to grow up in two different worlds that complemented each other wonderfully. In Romania, I have experienced things – and in some cases still do – that are either different or impossible in Germany, and the other way round as well. This is something that is incredibly valuable to me and also enriches my own development – and I'm pretty sure my brothers and sisters feel the same way. Ammiel does too, with his several backgrounds and sources of inspiration.

This is precisely why I think that it must have been just as fulfilling for Mandyczewski to carry these diverse roots within themselves and to draw upon them as inspiration for his truly important work. Vasile Alecsandri is a magnificent poet who wrote in a highly evocative style that has deep connections with nature – a nature that I too am partly familiar with and which I draw upon as a source of interpretation in every recital. This is perhaps what Mandyczewski thought as well and which led him to set these texts. It is precisely for this that I am deeply indebted to him.

Konstantin Krimmel

Home is where the heart is. Borders drawn on maps by powerful people change the lives and livelihoods of those who reside on either side of the boundaries, but do these lines drawn on maps change the heart?

The idea of a Europe filled with diverse country states was an exciting one in the mid 19th century. Both Brahms and his friend and colleague Mandyczewski left their homelands to settle in Vienna, united not only by their long, scholarly beards, but by a common denominator: music. Similar to them, Konstantin and I come from mixed backgrounds and heritages, but we speak the same language of music.

The language of Brahms and Mandyczewski is a symptom of their times: their music is infused with deep Romantic melancholy – a melancholy which inspired the title of this album. The term melancholia has been in use for approximately 2,400 years. Hippocrates, the father of medicine, first used the term to refer to black bile, and excess of which was thought to make a person despondent and depressed. Its medical origins as the forerunner of modern-day clinical depression gave way to a broader meaning during the Renaissance, with the feeling of bitter-sweet melancholy becoming rather desirable for artists, composers and poets.

Brahms was often described as having a deeply melancholic personality, which he hid behind a gruff facade. Brahms was from Hamburg with its Hanseatic, Teutonic culture; while Mandyczewski hailed from the Carpathian foothills of Czernowitz (modern-day Chernivtsi, Ukraine) with its east-looking, Slavic influence. The Vienna which united them was a melting-pot between East and West, as it remains today. This album is a tribute to the nostalgia, the melancholy of searching for a common home for the heart at the crossroads of changing borders, empires and kingdoms.

Ammiel Bushakevitz

JOHANNES & EUSEBIUS

BY DIETMAR FRIESENEGGER

ENGLISH

The composers Johannes Brahms (1833-1897) and Eusebius Mandyczewski (1857-1929) shared a long-time friendship. They met in Vienna in the late 1870s, when the Court Opera and the new Musikverein had only just opened: on the one hand, the established composer from distant Hamburg, who had just reaffirmed his outstanding stature with his magnificent symphonic debut; on the other, the young music student from distant Bukovina, who harbored ambitious plans for the reform Greek Orthodox church music.

Brahms's biography is well known, and his extensive song oeuvre has been thoroughly studied. Suffice it to say that the importance of song for Brahms is clear from the sheer number of these compositions and from his sustained engagement with the genre. Nearly 200 compositions survive from a period spanning half a century, beginning in 1851 and ending with the *Four Serious Songs*, Op. 121, in the year before his death. Their influence is also apparent in the composer's instrumental music – in numerous song quotations, as well as in melody and structure.

According to Gustav Jenner, Brahms evaluated the quality of songs, among other things, by whether they could be whistled. Whether all the songs selected for this recording truly stand up to that test is debatable. What can certainly be traced in them, however, is the lively interplay between folk song and art song so characteristic of Brahms. One can discern a musical logic that sometimes takes precedence over prosody. The narrative tone, reinforced by rhythmic pithiness, that characterizes the opening song “Es war ein Markgraf überm Rhein” (*There Was a Margrave Beyond the Rhine*; WoO 33 No. 29) from the *German Folksongs*, occasionally also appears in the following songs.

The lyrical quality and subtle nuances of the piano part at times reveal poetry whose beauty is only fully realized in Brahms's setting. And like a guiding thread, the theme of melancholy, as an elusive image of transience, runs through his entire song oeuvre. This CD suggests that Mandyczewski's songs can be seamlessly placed within that same expressive world.

Eusebius Mandyczewski (Rom. Eusebie Mandicevschi) was born in 1857 in Molodiya, a village near Czernowitz (Ukr. Chernivtsi, Rom. Cernauți) in Bukovina, the son of an Orthodox priest. The cultural diversity of his homeland, the

easternmost crownland of the Habsburg Monarchy, shaped his youth. He grew up multilingual: Romanian was the language of his mother's family and in daily life at home; Ukrainian was his father's native tongue; and German was the *lingua franca* in Czernowitz and the language of his schooling (in addition, he would have heard Polish and Yiddish spoken in the streets of the city). He received his first musical training at the local music society.

In 1875, Mandyczewski began his higher education in Vienna: German studies at the university, along with private composition lessons from Gustav Nottebohm, a pupil of Mendelssohn. Brahms sat on the committee that awarded him the scholarship he needed. In the 1880s, Mandyczewski established himself as a conductor and composer. Songs, choral works, and two piano cycles based on themes by Handel were published and received positive reviews.

Musicology and teaching, however, became his principal professions. In 1887 he became archivist of the *Gesellschaft der Musikfreunde* in Vienna, and from 1896 onward he also served as professor of music history, organology, and vocal repertoire at the Conservatory. In addition, he was a respected private composition teacher, with students including Hans Gál, Gustav Jenner, Ludwig Rottenberg, Leone Sinigaglia, and Elsa Wellner. He also played a major role as editor of the first complete editions of the works of Haydn, Schubert, and Brahms.

Composing nevertheless remained important to him throughout his life. Particularly noteworthy are four cantatas for soloists, choir and orchestra, as well as twelve Orthodox liturgies. He wrote these compositions for the musical institutions and schools in his hometown, along with a Catholic mass for the estate of the art patron Nikolaus Dumba.

Christian Lambour had already done much to promote the rediscovery of the composer from the 1980s onward by releasing the first recordings of his music. The author of this booklet text carried that work forward by founding the Mandyczewski Festival in Chernivtsi in 2017 and by preparing first editions of numerous compositions.

Mandyczewski's oeuvre comprises more than fifty surviving songs for voice and piano, several duets with piano, and vocal chamber music for a female voice, violin or viola, and piano. He set poems by, among others, Friedrich von Bodenstedt, Adalbert von Chamisso, Rudolf Baumbach, Hans Schmidt, Vasile Alecsandri, and Iacob Negruzzi.

The eighteen *Romanian Songs*, Op. 7, were published in Vienna in 1885 in a bilingual Romanian-German edition. Most of the texts are by the Romanian poet, collector of folk songs, and politician Vasile Alecsandri (1821–1890).

One of the songs is explicitly identified in the printed score as “poesie populară”. The German translations of the texts were provided by Josef Wiedmann (1856–1925), a former schoolmate of the composer from Czernowitz. Mandyczewski, however, did not intend the songs to be understood as folk songs, but rather as a sophisticated contribution to the art song of his time. The songs were dedicated to the member of the Austrian parliament Victor von Styrcea [Stîrcea], who was Romanian and who generously supported his fellow Bukovinian. For this CD, they were recorded for the first time in the original Romanian language.

By contrast, the song “Fa Marită” [Oh, Marită!] does indeed derive from a folk song collection begun by Alexandru Voevidca and Matthias Friedwagner for *Das Volkslied in Österreich* [Traditional Song in Austria]. This research and editorial project, supported by the Austrian Ministry of Education, and accompanied by Mandyczewski as a member of the commission, aimed to feature Slavic and Romance languages in half of the publications. After the collapse of the monarchy, the work was continued in various national ventures. Between 1922 to 1924, Mandyczewski himself arranged, in three series, 200 of the Romanian folk songs that Voevidca had collected in Bukovina. In his handwritten score, he also noted the specific ethnographic details concerning the precise origins of these orally transmitted melodies.

In addition to their fascination with folk songs — which for both became a fundamental element of their compositional work — Brahms and Mandyczewski also shared a love for Schubert. Even before they engaged with his autographs, he served as a model for them, and his influence can be traced in their approach to poetry and song, as well as in piano parts that are subtly varied yet extraordinarily economical. Thus, these two Viennese by choice combined Schubertian Viennese musical traditions with the musical heritage of their distant homeland. There was no shortage of sources of melancholy.

Il est toujours bon d'avoir des racines différentes. Grandir dans un milieu où l'on parle plusieurs langues favorise la souplesse cognitive de l'enfant et améliore la capacité de son cerveau à établir des liens de manières très diversifiées. Cela lui ouvre également un merveilleux accès à une meilleure compréhension d'autres cultures. J'ai eu moi-même la chance de connaître cet « entre-deux », de grandir au croisement de deux univers qui se complétaient admirablement. En Roumanie, il m'est arrivé, et il m'arrive encore aujourd'hui, de vivre des choses que l'on vit autrement en Allemagne, ou qui y sont impensables. Et vice versa. Je ressens cela comme un trésor en moi et un enrichissement pour mon développement personnel, et je suis à peu près sûr qu'il en va de même pour mes frères et sœurs. Et pour Ammiel, dont les origines variées sont autant de sources d'inspiration.

Et je pense que, pour la même raison, Mandyczewski dut ressentir comme une source d'épanouissement ces différentes racines qu'il portait en lui et dont il s'inspira pour créer son œuvre si importante. Vasile Alecsandri est un poète grandiose, dont les poèmes au style très imagé expriment un lien étroit avec la nature – une nature que je connais moi aussi en partie, ce qui me permet de puiser dans mes souvenirs à chaque récital pour enrichir mon interprétation. Mandyczewski a sans doute pensé quelque chose d'analogue en choisissant ces textes pour les mettre en musique. Et je lui en suis très profondément reconnaissant.

Konstantin Krimmel

Le cœur est la seule patrie. Les frontières tracées sur les cartes par les puissants bouleversent la vie et les moyens d'existence de ceux qui vivent de part et d'autre de ces lignes ; mais ces traits imposés au territoire ont-ils le pouvoir de transformer le cœur ?

L'idée d'une Europe composée d'une mosaïque d'États-nations suscita, au milieu du XIX^e siècle, un véritable enthousiasme. Johannes Brahms comme son ami et collègue Eusebius Mandyczewski quittèrent leur terre natale pour s'établir à Vienne, unis non seulement par leurs longues barbes savantes, mais aussi par un dénominateur commun : la musique. À leur image, Konstantin Krimmel et moi-même sommes issus d'origines mêlées, de patrimoines multiples ; pourtant, nous parlons une même langue : celle de la musique.

Le langage de Johannes Brahms et d'Eusebius Mandyczewski est le reflet de leur époque : leur musique est imprégnée d'une profonde mélancolie romantique – une mélancolie qui a inspiré le titre de cet album. Le terme mélancolie est en usage depuis environ deux mille quatre cents ans. Hippocrate, père de la médecine, l'employa pour désigner la bile noire, dont l'excès était censé plonger l'homme dans l'abattement et la tristesse. De ses origines médicales, comme préfiguration de ce que nous appelons aujourd'hui la dépression clinique, le terme évolua, à la Renaissance, vers un sens plus large : cette douce-amère mélancolie devint alors un état presque recherché par les artistes, les compositeurs et les poètes.

Johannes Brahms fut souvent décrit comme doté d'un tempérament profondément mélancolique, qu'il dissimulait derrière une rudesse de façade. Originaire de Hambourg, marqué par une culture hanséatique et teutonique, il contrastait avec Eusebius Mandyczewski, issu des contreforts des Carpates, à Tchernivtsi, ville tournée vers l'Est et empreinte d'influences slaves. La Vienne qui les réunit fut un véritable creuset entre Orient et Occident, et elle demeure ainsi aujourd'hui encore. Cet album se veut un hommage à cette mélancolie née de la quête – à la croisée de frontières mouvantes, d'empires et de royaumes – d'une patrie pour le cœur.

Ammiel Bushakevitz

JOHANNES & EUSEBIUS

PAR DIETMAR FRIESENEGGER

Les compositeurs Johannes Brahms (1833-1897) et Eusebius Mandyczewski (1857-1929) furent liés par une longue amitié. Ils s'étaient rencontrés à la fin des années 1870, à Vienne, quelque temps après que l'Opéra de la Cour et la nouvelle salle de concert du Musikverein eurent été inaugurés. Né dans la lointaine Hambourg, Brahms était alors un musicien reconnu, dont le prestige venait de croître encore grâce au succès remporté par son admirable première symphonie. Venu de la lointaine province de Bucovine, Mandyczewski était alors un jeune étudiant en musique nourrissant d'ambitieux projets de réforme de la musique religieuse orthodoxe grecque.

La vie de Brahms est bien connue, de même que son ample production de lieder. Ajoutons seulement ceci : l'importance qu'avait pour lui le genre de la mélodie se mesure au nombre considérable de lieder qu'il écrivit tout au long de sa carrière de compositeur. On en connaît quelque deux cents, répartis sur près d'un demi-siècle, de 1851 aux *Quatre chants sérieux* op. 121, composés en 1896, un an avant sa mort. Ils exercèrent d'ailleurs une certaine influence sur la musique instrumentale du compositeur, qui se manifeste par de nombreuses citations de lieder, mais aussi par son art de la mélodie et de la période.

D'après son élève Gustav Jenner, Brahms jugeait de la qualité d'un lied notamment au fait que l'on pût en siffler l'air – nous n'essaierons pas pour autant de vérifier que tous les lieder choisis pour cet enregistrement satisfont à ce critère. Ils présentent en tout cas un trait propre à Brahms, une forme d'échange vivant entre le lied populaire et le lied artistique. On y décèle aussi une logique musicale qui prime parfois sur la prosodie. Le ton narratif, renforcé par la concision rythmique, qui caractérise le premier lied, « Es war ein Markgraf überm Rhein » (« Il y avait un margrave sur le Rhin », WoO 33, n° 29), tiré des *Deutsche Volkslieder* (« Chants populaires allemands ») reparaît parfois dans les mélodies suivantes.

Les lieder de Brahms ont parfois une qualité poétique dont la beauté n'est pleinement perceptible que grâce à la mise en musique, à sa qualité chantante et aux nuances subtiles de la partie de piano. Et le thème de la mélancolie, image énigmatique du caractère transitoire de toute chose, parcourt comme un fil rouge l'ensemble des mélodies de Brahms. Ce disque permettra de sentir que les lieder de Mandyczewski s'intègrent parfaitement à cet univers.

Né en 1857 à Molodiya, village des environs de Czernowitz (Chernivtsi en ukrainien, Cernăuți en roumain), en Bucovine, Eusebius Mandyczewski (Eusebie Mandicevschi en roumain) était le fils d'un prêtre orthodoxe. Sa jeunesse fut marquée par la diversité culturelle de sa région natale, la plus à l'est des provinces de la monarchie des Habsbourg. Il grandit ainsi dans un environnement polyglotte : chez ses parents, on parlait roumain, langue de sa famille maternelle, mais la langue natale de son père était l'ukrainien et sa scolarité se déroula en allemand, langue officielle que l'on employait couramment à Czernowitz – où il pouvait en outre entendre parler polonais et yiddish dans les rues.

Après avoir reçu sa première formation musicale dans le cadre de l'association musicale de sa ville natale, Mandyczewski se rendit à Vienne en 1875 pour y commencer des études de philologie allemande à l'université et suivre des cours particuliers de composition auprès de Gustav Nottebohm, élève de Mendelssohn. Brahms était membre de la commission qui lui accorda une bourse d'études. Dans les années 1880, Mandyczewski parvint à se faire connaître comme chef d'orchestre et compositeur : il publia des lieder, des œuvres pour chœur et deux cycles pour piano sur des thèmes de Haendel qui reçurent des critiques élogieuses.

Ses principales activités professionnelles furent toutefois la musicologie et l'enseignement : en 1887, il devint archiviste de la Société des amis de la musique à Vienne et, à partir de 1896, professeur d'histoire de la musique, d'organologie (étude des instruments de musique) et de répertoire vocal au conservatoire. Mandyczewski fut aussi un professeur de composition privé très recherché, comptant parmi ses élèves Hans Gál, Gustav Jenner, Ludwig Rottenberg, Leone Sinigaglia et Elsa Wellner. Il fut par ailleurs responsable des premières éditions complètes des œuvres de Haydn, Schubert et Brahms.

Il ne cessa pour autant jamais d'accorder une grande importance à son travail de compositeur tout au long de sa vie. Parmi ses œuvres, on peut mentionner quatre cantates pour solistes, chœur et orchestre et douze liturgies orthodoxes, qu'il composa pour des institutions musicales et des écoles de sa ville natale, ainsi qu'une messe catholique pour le domaine rural de Nikolaus Dumba, grand mécène de la vie musicale viennoise.

La redécouverte de Mandyczewski a commencé dans les années 1980, avec les premiers enregistrements de certaines de ses œuvres par Christian Lambour. L'auteur de ces lignes a en quelque sorte pris le relais en créant le festival Mandyczewski à Tchernivtsi en 2017 et en publiant pour la première fois de nombreuses partitions de ses compositions.

L'œuvre connu de Mandyczewski comprend plus de cinquante lieder pour voix et piano, plusieurs duos avec piano ainsi que des œuvres de musique de chambre pour voix de femme, violon ou alto et piano. Il y a mis en musique des poèmes de Friedrich von Bodenstedt, Adalbert von Chamisso, Rudolf Baumbach, Hans Schmidt, Vasile Alecsandri et Iacob Negruzzi, entre autres.

Les dix-huit *Chants roumains* op. 7 ont été publiés en 1885 à Vienne dans une édition bilingue, en roumain et en allemand. La plupart des textes sont de Vasile Alecsandri (1821-1890), poète et homme politique roumain qui recueillit des chants populaires. L'un de ces lieder est expressément qualifié de « poezie populară » dans la partition imprimée. La traduction des textes avait été réalisée par Josef Wiedmann (1856-1925), ancien camarade de classe du compositeur à Czernowitz. Mais Mandyczewski ne souhaitait surtout pas que ces lieder fussent considérés comme des chants populaires : lui-même les voyait comme une contribution ambitieuse au lied artistique de son temps. Il les dédia à Victor von Styrcea (Stîrcea), député roumain au Conseil impérial autrichien, qui soutint généreusement son compatriote de Bucovine. Pour ce disque, ils ont été enregistrés pour la première fois en roumain, leur langue d'origine.

Le lied « Fa Marită ! » (« Oh, Marită ! ») vient pour sa part bel et bien d'un recueil de chants populaires qu'Alexandru Voevidca et Matthias Friedwagner avaient commencé à réunir pour les publier dans le volume *Das Volkslied in Österreich* (« le chant populaire en Autriche »). Dans le cadre de ce vaste projet de recherche et d'édition soutenu par le ministère impérial et royal de la Culture et de l'Éducation, auquel Mandyczewski participa comme membre d'une commission, il était prévu de donner une part égale aux langues slaves et aux langues romanes. Après l'effondrement de la monarchie des Habsbourg, les travaux se poursuivirent séparément dans différents pays. Mandyczewski a lui-même édité, en trois séries parues de 1922 à 1924, deux cents des chants populaires roumains recueillis par Voevidca en Bucovine, notant dans ses partitions manuscrites toutes les informations ethnographiques concernant l'origine précise de ces mélodies transmises oralement.

Outre leur fascination pour les chants populaires, qui devint pour tous deux un élément constitutif de leur style musical, Brahms et Mandyczewski avaient également en commun une passion pour la musique de Schubert. Avant même d'étudier de près ses autographes, ils le considéraient comme un maître, dont on relève l'influence dans leur approche de la poésie et du chant ainsi que dans leurs accompagnements de piano discrètement variés et d'une grande sobriété. Ces deux Viennois d'adoption parvinrent ainsi à allier la tradition schubertienne viennoise au patrimoine musical de leur lointaine patrie. Les sources de mélancolie ne manquaient pas.



JOHANNES BRAHMS (1833-1897)

1 Es war ein Markgraf überm Rhein *Anonymous*

Es war ein Markgraf überm Rhein,
Der hatt drei schöne Töchterlein.
Zwei Töchter früh heiraten weg,
Die dritt hat ihn ins Grab gelegt;
Dann ging sie sing'n vor Schwesters Tür:
Ach braucht ihr keine Dienstmagd hier?

„Ei Mädchen, du bist viel zu fein,
Du gehst gern mit den Herrelein.“
Ach nein, ach nein, das tu ich nicht,
Ich will erfüllen meine Pflicht.
Sie dingt das Mägdlein auf ein Jahr,
Das Mägdlein dient ihr sieben Jahr.

Und als die seiben Jahr warn um,
Da ward das Mägdlein schwach und krank.
„Ach Mägdlein, wenn du krank sollst sein,
So sag, wer sind die Eltern dein?“
Mein Vater war Markgraf am Rhein,
„Ich bin sein jüngstes Töchterlein.“

„Ach nein, ach nein, das glaub ich nicht,
Daß du mein jüngstes Schwester bist.“
Und wenn du mir nicht glauben willst,
So geh an meine Kiste her,
Daran tut es geschrieben stehn,
Da kannst dus mit dein'n Augen sehn.

Und als sie an die Kiste kam,
Da rannen ihr die Tränen ab;
„Ach, bringt mir Weck, ach bringt mir Wein,
Das ist mein jüngstes Schwesterlein!“
Ich will kein Weck, ich will kein Wein,
Will nur ein kleines Särgelein!

2 Auf dem Kirchhofe *Detlev von Liliencron (1844-1909)*

Der Tag ging regenschwer und sturmbewegt,
Ich war an manch vergeßnem Grab gewesen.

There was a Margrave on the Rhine

There was a Margrave on the Rhine,
Who had three lovely little daughters.
Two of the daughters married young and went away,
But the third laid him in his grave;
Then she went to ask at her sister's door:
'Oh, do you not need a maid here?'

'Oh girl, you seem to be far too fine,
You'd rather go out with the young lords.'
'Oh no, oh no, I won't do that,
I wish to fulfil my duty.'
She hired the maid for only one year,
But the maid served her for seven years.

And when the seven years were up,
The maid grew weak and ill.
'Oh, young maid, if you are to be ill,
Then tell me, who are your parents?'
'My father was a margrave on the Rhine,
and I am his youngest little daughter.'

'Oh no, oh no, I cannot believe it,
That you are my youngest sister!'
'And if you don't want to believe me,
Then come to look upon my chest,
It is written there,
You can see it with your own eyes.'

And when she came to the chest,
Tears started streaming down her face;
'Oh, bring me sweet bread, oh bring me wine,
This is my youngest little sister!'
'I want no sweet bread, I want no wine,
I only want a small coffin fine.

In the churchyard

The day was heavy with rain and disturbed by storms;
I was walking among many forgotten graves,

Il y avait un prince sur le Rhin

Il y avait un prince sur le Rhin
Qui avait trois jolies filles.
Deux, mariées jeunes, étaient parties,
La troisième l'avait mis en terre ;
Un jour elle alla chanter à la porte de sa sœur :
« Ah, ne vous faut-il pas une servante ici ?

— Dame, ma fille tu es bien trop fluette,
Tu aimes courir avec les jeunes seigneurs.
— Oh non, oh non, cela je ne le fais pas,
Je ferais ma besogne. »
Elle engagea la fille pour un an,
La fille la servit pendant sept ans.

Et quand la septième année fut passée,
La fille était faible et malade.
« Ah ma fille, si tu es malade,
Alors dis-moi qui sont tes parents ?
— Mon père était prince sur le Rhin,
Je suis sa plus jeune fille.

— Oh non, oh non, je ne crois pas
Que tu sois ma plus jeune sœur.
— Si tu ne veux pas me croire,
Alors va à mon coffre là,
Cela y est écrit,
Tu pourras le voir de tes yeux. »

Et quand elle alla au coffre,
Alors ses larmes jaillirent ;
« Ah, apportez-moi du pain, ah apportez-moi du vin,
C'est ma plus jeune sœur !
— Je ne veux pas de pain, je ne veux pas de vin,
Je veux juste un petit cercueil ! »

Au cimetière

Le jour était chargé de pluie et tempétueux,
J'étais passé devant maintes tombes oubliées,

Verwittert Stein und Kreuz, die Kränze alt,
Die Namen überwachsen, kaum zu lesen.

Der Tag ging sturmbewegt und regenschwer,
Auf allen Gräbern fror das Wort: Gewesen.
Wie sturmesstot die Särge schlummerten —
Auf allen Gräbern taute still: Genesen.

3 **Unbewegte laue Luft**
Georg Friedrich Daumer (1800-1875)

Unbewegte laue Luft,
Tiefe Ruhe der Natur;
Durch die stille Gartennacht
Plätschert die Fontäne nur.
Aber im Gemüte schwillt
Heißere Begierde mir,
Aber in der Ader quillt
Leben und verlangt nach Leben.
Sollten nicht auch deine Brust
Sehnlichere Wünsche heben?
Sollte meiner Seele Ruf
Nicht die deine tief durchbeben?
Leise mit dem Ätherfuß
Säume nicht, daherzuschweben!
Komm, o komm, damit wir uns
Himmliche Genüge geben!

with weathered stones and crosses, the wreaths old,
the names washed away, hardly to be read.

The day was disturbed by storms and heavy with rain;
on every grave froze the words "we were."
The coffins slumbered calmly like the eye of a storm,
and on every grave melted quietly the words: "we were healed."

Motionless, tepid air

Motionless, tepid air,
Nature, deeply at rest;
Through the still garden-night
Only the fountain splashes.
But in my heart there surges
Hot desires,
And in my veins swells
Life, and a longing for life.
Should not also your breast
Be lifted by longing wishes?
Should not the cry of my soul
Reverberate deeply in yours?
Softly, with ethereal steps,
Do not tarry to float to me!
Come, oh come, so that we might
Give each other heavenly satisfaction!

Pierres effritées, croix et couronnes anciennes
Aux noms délavés, à peine lisibles.

Le jour était chargé de pluie et tempétueux,
Gelé sur chaque tombe on lisait le mot : « décédé ».
Comme victimes de la tempête, les cercueils somnolaient,
Dégelé sur chaque tombe on lisait le mot : « né ».

Air calme et tiède

Air calme et tiède,
Profond repos de la nature.
Dans la silencieuse nuit du jardin,
Seule clapote la fontaine.
Mais mon cœur s'enfle
De désirs brûlants,
Mais dans mes veines coule
La vie, une exigence de vie.
Ta poitrine aussi, ne devrait-elle pas
Être soulevée de désirs ardents ?
L'appel de mon âme ne devrait-il pas
En toi profondément résonner ?
DouceMENT, le pied éthéré,
Ne tarde pas, flotte vers moi !
Viens, ô viens, que nous nous donnions
Une satisfaction céleste.

EUSEBIUS MANDYCZEWSKI (1857-1929)

4 **Lăcrimioare**
Vasile Alecsandri (1821-1890)

Multe flori lucesc în lume,
Multe flori mirositoare!
Dar ca voi mici de și albe,
Lăcrimioare n'are'n lume nici o floare.

Sunteți fragede și albe ca iubita vieții mele,
Măgaritărele albe, strugurele,
Cu voi scumpe salbe.
Dar deodată un vânt rece
Le cosește, le vestejește!

Maienglöckchen

Viele Blumen blüh'n auf Erden,
Lieblich schöne, düftereiche;
Maienglöckchen, und so milde,
Wie nur sie, die zarte Kleine;
Euch im weiten Blumenreiche
keine kann verglichen werden.

Seid so lieblich und so feine
wie nur sie, die zarte Kleine;
Und wenn ich im Sonnenscheine

Lily of the Valley

In the world shine many flowers,
Many most fragrant flowers!
But of little white bells like you, lily
There are no others, truly.

You are delicate and white like my beloved,
White pearls, little bunches,
Forming precious necklaces.
But sometimes cold winds
Leave them torn and tarnished!

Muguet

Beaucoup de fleurs brillent sur terre,
De nombreuses fleurs que l'on flaire !
Mais petites, blanches clochettes,
Vous, vous êtes les plus parfaites.

Pures comme l'est mon aimée,
Perles blanches, petites grappes,
Faisant de précieux colliers.
Mais parfois le vent vous attrape
Vous coupe et taille et vous flétrit !

5

La o copilă
Vasile Alecsandri

Nu ştii tu că'n lume
Cel mai dulce nume,
Cea mai scumpă floare,
Cel mai gingaş dor,
În curând se frânge
Şi curând se stinge
Cum se stinge-un fulger viu şi trecător?
Viaţa'î trecătoare,
Dragostea'î un soare
Care luminează calea scurtei vieţi;
Mergi dar în lumină
Cu frunte senină,
Tu ce treci pe plaiul dulcei tinereţi.

6

O zi
Grigore Pleşoianu (1808-1857)

O zi te-am văzut,
Se-atunci te-am perdut
Şi'n truna te cat ca să mai
Sorb încă o privire
D'ancă fermecat!

Un singur moment
Atat te-am văzut
Şi-atuncea prin lume
Gândind l'altău nume
Eu trec plângător.

euch erschaue, glänzend reine,
Selt' ich sie in eurem Bilden.
Plötzlich doch ein kaltes Wehen
Knickt euch rasch das junge Leben!
Und so muss des Herzens Wehen,
Süsse Lust und edles Streben,
In unendlich süßem Sehnen,
Bald vergehen wie die Blumen
weinend niederwallen.

An ein Mädchen

Weißt du, Minnesame,
Daß der schönste Name,
Daß die tiefste Sehnsucht,
Daß der Blumen Pracht,
Allzu kurz verweilet
Und so rasch enteilet,
Wie der helle Blitz erlischt in dunkler Nacht?
Doch dem flücht'gen Leben
Liebe ist gegeben,
Die wie eine Sonne jedes Herz durchglüht;
Mögen ihre Strahlen
Dir in's Herze fallen,
Da dir noch der Jugend holde Anmuth blüht.

Einst

Als ich dich geseh'n,
Da war es gescheh'n
Um meinen Sinn;
Doch kaum mir geboren,
Das Glück ist verloren,
Auf ewig dahin!

Nur einen Moment wohl
War mir gegönnt
Das herrliche Glück,
Doch meine Gedanken,
Sie schweben und schwanken
Nach dir nur zurück.

And cruel fate away steals
All that in the world glows.
Then among the stars fly their pure souls,
Weeping the saddest tears.

To a Young Maiden

Don't you know that in the world
The most sweet word
The most fragrant flower
The most pure desire
Is in a moment crushed
In a moment snuffed
In a flash so sudden and flitting?
Life itself is fleeting
Love is a sun gleaming.
That the path of our short life shows
Walk, but in the light
The mind at quiet
While you dwell in youth's lush meadows.

One Day

One day I saw you,
Yet then you were lost
And forever since I have sought
To drink in one more look
And be charmed anew!

In one sweet glimpse
Did I see you, and since
Across the world I have paced
And forever I weep,
By your name possessed.

Ainsi le sort cruel dérobe
Ce qui sur terre nous sourit.
Et parmi les étoiles volent,
Leurs âmes pures aux pleurs tendres.

À une jeune fille

Toi, ne sais-tu pas que sur terre
Le plus beau nom et le plus clair,
La plus délicate des fleurs,
La plus parfaite des ardeurs,
Bien tôt et bien vite faiblissent
Et bien tôt et bien vite passent
Comme passe le vif éclair ?
Cette vie est bien éphémère,
Comme un soleil, l'amour éclaire
Le chemin de la brève vie ;
Marche, mais en pleine lumière,
Le front serein, ma jeune fille,
Dans une jeunesse légère.

Un Jour

Je t'avais vue un jour,
Puis perdue pour toujours
Je te cherche, hagard
Pour boire ton regard
Qui sans fin m'ensorcelle !

En un unique instant
Je t'ai vue là, si belle
Et depuis sur la terre,
Ton prénom résonnant,
Mes pas et mes pleurs errent.

JOHANNES BRAHMS

7 Es schauen die Blumen *Heinrich Heine (1797-1856)*

Es schauen die Blumen alle
Zur leuchtenden Sonne hinauf;
Es nehmen die Ströme alle
Zum leuchtenden Meere den Lauf.

Es flattern die Lieder alle
Zu meinem leuchtenden Lieb;
Nehmt mit meine Tränen und Seufzer,
Ihr Lieder wehmütig und trüb!

8 Die Mainacht *Ludwig Christoph Heinrich Hölty (1748-1776)*

Wann der silberne Mond durch die Gesträuche blinkt,
Und sein schlummerndes Licht über den Rasen streut,
Und die Nachtigall flötet,
Wand' ich traurig von Busch zu Busch.

Überhüllet vom Laub, girret ein Taubenpaar
Sein Entzücken mir vor; aber ich wende mich,
Suche dunklere Schatten,
Und die einsame Träne rinnt.

Wann, o lächelndes Bild, welches wie Morgenrot
Durch die Seele mir strahlt, find' ich auf Erden dich?
Und die einsame Träne
Bebt mir heißer die Wang' herab.

9 Meerfahrt *Heinrich Heine*

Mein Liebchen, wir saßen beisammen
Traulich im leichten Kahn.
Die Nacht war still und wir schwammen
Auf weiter Wasserbahn.

Die Geisterinsel, die schöne,
Lag dämrig im Mondenglanz;
Dort klangen liebe Töne
Und wogte der Nebeltanz.

All the flowers gaze

All the flowers gaze
Up to the brilliant sun;
All the streams run
To the gleaming sea.

All songs flutter
To my bright love;
Take along with you my tears and sighs,
You songs so mournful and dreary!

When the silver moon twinkles through...

When the silver moon twinkles through the bushes,
And dusts the grass with its sleepy light,
And the nightingale pipes like a flute,
I wander mournfully from bush to bush.

Surrounded with leaves, a pair of doves coos
Their delight to me, but I turn away,
Seeking darker shadows,
And a solitary tear flows.

O smiling image that, like the red light of morning,
Shines through my soul, when will I find you on earth?
And the solitary tear
Trembles more warmly on my cheek.

My darling, we sat together

My darling, we sat together,
Comfortably in the light little boat;
The night was still, and we floated
On the broad watery road.

The ghostly island, the lovely one,
Lay duskily in the moonlight;
There rang out lovely tones,
There the dancing mists waved.

Toutes les fleurs regardent

Toutes les fleurs regardent
En haut le soleil brillant ;
Tous les ruisseaux prennent
Le chemin de la mer éclatante.

Tous les chants voltigent
Vers mon amour éclatant ;
Emportez avec vous mes larmes et mes soupirs,
Vous, chants, mélancoliques et sombres.

Quand la lune d'argent scintille...

Quand la lune d'argent scintille à travers les arbustes
Et répand sur l'herbe sa lumière somnolente,
Et que le rossignol flôte,
Je vais, triste, de buisson en buisson.

Enveloppé de feuillage un couple de pigeons roucoule
Son ravissement devant moi ; mais je me détourne,
Cherche une ombre épaisse,
Et une larme solitaire coule.

Ô souriante image, qui pareille aux rougeurs de l'aube
Me transperce l'âme, quand te trouverai-je sur terre ?
Et la larme solitaire
Tremble plus chaude sur ma joue.

Ma chérie, nous étions assis ensemble

Ma chérie, nous étions assis ensemble,
Bien installés dans une légère barque,
La nuit était calme et nous voguions
Sur une large voie d'eau.

L'île des Esprits, si belle,
S'étendait, brumeuse au clair de lune ;
Là-bas s'élevaient de tendres mélodies,
Là-bas ondulait la danse de la brume.

Dort klang es lieb und lieber
Und wogt es hin und her;
Wir aber schwammen vorüber
Trostlos auf weitem Meer.

10 **Lied aus dem Gedicht Ivan**
Friedrich Martin von Bodenstedt (1819-1892)

Weit über das Feld durch die Lüfte hoch
Nach Beute ein mächtiger Geier flog.

Am Stromesrande im frischen Gras
Eine junge weißflügelige Taube saß;

O verstecke dich, Täubchen, im grünen Wald!
Sonst verschlingt dich der lüsterne Geier bald!

Eine Möwe hoch über der Wolga fliegt,
Und Beute spähend im Kreis sich wiegt.

O halte dich, Fischlein, im Wasser versteckt,
Daß dich nicht die spähende Möwe entdeckt!

Und steigst du hinauf, so steigt sie herab
Und macht dich zur Beute und führt dich zum Grab.

Ach, du grünende feuchte Erde du!
Tu dich auf, leg mein stürmisches Herz zur Ruh'!

Blaues Himmelstuch mit der Sternlein Zier,
O trockne vom Auge die Träne mir!

Hilf, Himmel, der armen, der duldenden Maid!
Es bricht mir das Herz vor Weh und Leid!

The sounds there grew lovelier and lovelier,
and the dance surged back and forth;
but we floated past,
Comfortless on the wide sea.

Song from Ivan

Far above the field, high through the air,
In search of prey a powerful vulture flew.

By the edge of the river in the fresh grass
A young white-winged dove sat;

O hide yourself, little dove, in the green forest!
Or the greedy bird will soon devour you!

A seagull high over the Volga flies,
And spying prey, circles and shakes itself.

O keep yourself hidden in the water, little fish,
That you not be discovered by the spying seagull!

If you climb to the surface, then it will descend
And make you its prey and lead you to the grave.

Ah, you green, damp earth!
Open and let my turbulent heart rest!

Blue skycloth, studded with stars,
O dry the tears from my eyes!

Help, o heaven, this poor tolerant maiden!
It breaks my heart from pain and sorrow!

Les mélodies étaient de plus en plus tendres
Et les danses de la brume ondulaient çà et là ;
Mais nous passâmes devant,
Attristés, en route vers la haute mer.

Chant du poème Ivan

Loin au-dessus du champ, haut à travers l'air,
À la recherche de proie un puissant vautour volait.

Au bord de la rivière dans l'herbe fraîche
Une jeune tourterelle aux ailes blanches était posée ;

Oh, cache-toi, petite tourterelle, dans la forêt verte !
Sinon le vautour plein de désir te dévorera bientôt !

Une mouette vole haut au-dessus de la Volga,
Et guettant une proie se balance en rond.

Oh, prends garde, petit poisson, cache-toi dans l'eau,
Pour ne pas être découvert par la mouette qui cherche !

Et si tu montes à la surface, alors elle descendra
Et fera de toi sa proie et te mènera à la tombe.

Hélas, toi, terre verte et humide !
Ouvre-toi et laisse mon cœur plein de tempêtes se reposer !

Habit bleu du ciel, orné d'étoiles,
Oh, séchez les larmes de mes yeux !

Ô ciel, aide cette pauvre fille qui souffre !
Cela brise mon cœur de douleur et de chagrin !

EUSEBIUS MANDYCZEWSKI

11 **Fa Marița**
Folk poem

Fa Marița und' te duci,
Ma-n ne-ar' fustă și papuci?
Așa sprintenă ușoară,
Parcă ești o pricara!

Merg Domnule la izvor
Să-duc apă în ulcior,

Mein Liebchen

Mein Liebchen, sag, wohin gehst du,
Bekleidet so in Rock und Schuh?
Leichtfüßig springst du, wie ich seh,
Mir scheint's, du bist ein junges Reh.

Mein Herr, ich geh zur Quelle hin,
Wo klares Wasser fließet drin;

Say Marița

Say Marița, where do you go
Attired in shoes and skirt,
Fluttering lively and light
As a darling swallow!

Sir, to the spring I am walking
For water in my jar I must bring,

Eh Marița

Eh Marița, dis-moi où tu vas,
Souliers aux pieds et en juquette ?
Vive et légère comme ça,
On dirait une belle aigrette !

Je m'en vais, Monsieur, à la source
Porter dans ma jarre de l'eau,

Să mă spăl, să fiu măi, măi
Și drăguță la flecă.

Fa Marîța, eu gîndesc,
Ne-ar fi să te-nsoțesc,
Pentru că pîn la izvor
Drumu-i lung, cam lungușor.

N-am nevoie că de vale
Mă așteaptă badea-n cale,
Și-apoi vai și-amar de tine,
De te duci cumva cu mine.

12

Cinel-cinel

Vasile Alecsandri

Păstorul zise: „Cinel-cinel,
Copilei june de lângă el.
Două steluțe cu raze line
Lasat-au ceriul plin de lumine
Și pe-a ta frunte ele-au căzut.
Găci, drăguțită, că le sărut.”
Nu găci-ndată
Gingașa fată,
Și pe ochi dulce fu sărutată.

Păstorul zise încă: „Cinel,
Copilei blînde de lângă el.
O vezi închisă, rumenă floare,
Cum se deschide, vezi lăcrimioare,
Și pe-a ta fată ea s-au născut.
Găci, drăguțită, că o sărut.”
Nu găci-ndată
Vesela fată,
Și pe gurîță fu sărutată.

Păstorul zise iară: „Cinel,
Copilei mîndre de lângă el.
Albe, rotunde, două-aripioare
Nencetat saltă, la cer să zboare,
Și tu-n robie le-ai tot ținut.
Găci, drăguțită, că le sărut.”
Nu găci-ndată
Rumena fată,
Și pe sân fraged fu sărutată.

Um Wasser hol ich in der Karaff', damit ich rein und sauber schaff'.
Um mich zu waschen, rein zu sein, ganz hübsch für meinen Liebsten fein.

Mein Liebchen, ich so bei mir denk,
Dass ich dich gern zur Quelle lenk;
Denn ach, der Weg zur Quelle dort
Ist lang und wird noch länger fort.

Nein, danke dir, das muss nicht sein,
Geh du nur deiner Wege allein;
Denn unten schon im Tale mein
Wartet mein Liebster ganz allein.

Räthsel

Es sprach der Knabe: Mein süßes Kind,
Nun rat' einmal doch nur recht geschwind!
Leise vom Himmel mit hellem Scheine
Zwei holde Sterne, glänzende, reine,
Sie fielen herab auf die Stirne dir sacht;
Rate, mein Liebchen, was ich gedacht!
Wollt' es nicht wissen,
Trugesbeffissen:
Ihre Augen musste er küssen.

Es sprach der Knabe: Mein trautes Kind,
Nun rat' einmal doch nur recht geschwind!
Ich seh' ein Blümchen herrlich erblühen,
Perlenbetauet leuchten und glühen,
Am lieblichen Antlitz ist dir es erwacht;
Rate, mein Liebchen, was ich gedacht!
Wollt' es nicht wissen,
Trugesbeffissen:
Und ihr Mündchen musste er küssen.

Es sprach der Knabe: Mein holdes Kind,
Nun rat' einmal doch nur recht geschwind!
Schimmernd zwei weiße Flügel sich heben,
Dehnen sich freudig, zum Himmel sie streben,
In Fesseln hast du beide gebracht;
Rate, mein Liebchen, was ich gedacht!
Wollt' es nicht wissen,
Trugesbeffissen:
Ihren Busen musste er küssen.

To wash myself, to be soft, so soft
And charming for my beloved.

Say Marita, sweet thing,
Say I walked at your side,
As the path to the spring
Is a long way alone to stride.

There is no need for there ahead
My man awaits me on the path,
And you will find yourself defied,
If with me you venture forth.

Riddles

The shepherd said,
To the young miss at his side.
"Two stars with soft rays
Descended from the bright heavens,
Upon your face alighting.
Guess or I kiss them, my darling"
She did not at once guess,
The delicate miss,
And on her sweet eye landed a kiss.

Then the shepherd said,
To the sweet miss at his side.
"Closed, it is a blushing rose,
Open, lily of the valley in rows,
And upon your face it is blooming.
Guess or I kiss it, my darling"
She did not at once guess,
The merry miss,
And on her red mouth landed a kiss.

Again the shepherd said,
To the proud miss at his side.
"White and round, two little wings
Bounce, to flutter in the heavens,
Yet you hold them in your keeping.
Guess or I kiss them, my darling"
She did not at once guess,
The blushing miss,
And on her soft breast landed a kiss.

Pour me laver, pour être douce,
Et charmante comme il le faut.

Eh Marita, j'y pense, dis-moi
Que diras-tu si je t'escorte,
Car jusqu'à la source, là-bas
La route est longue, un peu longue.

Mais nul besoin puisque plus bas
Sur la route, mon homme attend,
Et dans quel pétrin tu seras,
Si avec moi il te surprend.

Qui suis-je, qui suis-je ?

« Qui suis-je ? » demande le pâtre
À la jeune fille à côté.
« Les rayons calmes de deux astres
Du ciel lumineux ont chuté
Et sur ton front sont retombés.
Devine, ou j'y pose un baiser. »
De suite, elle n'a pas trouvé,
La jeune fille distinguée,
Sur ses yeux il l'a embrassée.

« Qui suis-je ? » demande le pâtre
À la douce fille à côté.
« Fermée c'est une fleur rougeâtre
Ouverte il y a du muguet
Et de ton visage elle est née.
Devine, ou j'y pose un baiser. »
De suite, elle n'a pas trouvé,
La fille joyeuse et fort gaie,
Sur sa bouche il l'a embrassée.

« Qui suis-je ? » a nouveau il demande
À la belle fille à côté.
« Deux ailes blanches et bien rondes
Vers le ciel ne cessent d'aller
Captives, tu les as gardées.
Devine, ou j'y pose un baiser. »
De suite elle n'a pas trouvé,
La fille au teint pâle rosé,
Sur son sein il l'a embrassée.

Primăvara cea verzie
Vasile Alecsandri

Primăvara cea verzie
Cu costița-i aurie
Mi-au sosit voios în țară,
Drăgulița primăvară!

Ș-au adus un dulce soare,
Ș-un sân plin de lăcrimioare.
Ș-au adus o lună plină
Ca s-o scalde în lumină.

Lunca răde și-nverzește,
Doru-n suflot se trezește.
Izvoarașul curge-n vale
Și-mi aduce dor de cale.

Dați-mi, dați-mi aripioare,
C-aud glasuri de cucoare.
Dați-mi aripi sprintinele,
C-aud glas de rândunele.

Să mă duc în depărtare,
Peste munți și peste mare.
Să mă duc în lumea-ntreagă
Ca o pasere pribeagă.

Duce-m-aș în cale lungă,
Dor să nu mă mai ajungă!
Duce-m-aș și m-aș tot duce,
Dor să nu mă mai apuce!

Frühlingslied

Frühling ist, der grüne, holde,
mit der Sonne mildem Golde
heiter mir ins Land gekommen,
Frühling, tausendmal willkommen!

Kommt mit Blumen reich beladen,
um in ihrem Duft zu baden,
mit des Mondes reinstem Lichte
mild verklärt im Angesichte.

Hain und Flur erblüh'n im Kreise,
und im Herzen regt sich's leise,
Bächlein rinnt zum Tal hinunter,
Wandern! klingts im Herzen munter.

Gebt mir, gebt mir leichte Schwingen,
denn ich hör' den Kuckuck singen,
gebt mir hurtiges Gefieder,
denn die Schwalben kehren wieder.

Dass ich in die Fremde eile,
ohne Rast und ohne Weile,
dass ich wie ein Vöglein irre
durch der Erde bunt Gewirre.

In die Fernen wollt' ich ziehen,
Sehnsucht, dir nur zu entfliehen,
wollt' der Welten Raum erlassen,
Liebe, deiner zu vergessen.

Trost!

In dem Schoß des Meeres rauschen hoch die Wellen,
Breachen sich an Felsen,
daß sie aufwärts schwellen
Und in weißen Fluthen gleiten in den Sand.
Wasser sind vergänglich, Felsen halten Stand!

In das Nichts versinken auch des Lebens Stunden,
Über Herzen schreitend, welche Liebe empfunden,
Aber unvergänglich bleibt ein holdes Glück
Durch des Lebens Pfade uns als Trost zurück.

Verdant Spring

The fair and so verdant spring
And her fine golden tresses
Have brought joy to these my lands,
At last, my beloved spring!

And they have brought a warm sun,
And a full breast of lily,
And they have brought a full moon,
To in soft light bathe gently.

The riverside awakens,
Yearning in the soul quickens.
The spring flows in the valley
My heart sets me on my way.

Give me, O do give me wings,
I hear the voices of cranes.
Give me swift and nimble wings,
I hear the voice of swallows.

That I may fly many miles,
Over the mountains and seas.
That I may travel the world,
Just like a migrating bird.

I will take a long journey,
That yearning stop plaguing me!
Onwards I will keep going,
That I be freed of yearning!

In Vain!

In vain the Cerna roars and crashes
Over its great, ancient, unmoving rocks,
Its cascades upon their breast rebound...
Water passes, rocks forever hold sound!

In vain too have the years been and passed,
Over hearts that have in love delighted!
The memory of a minute prized
Rests aeons by the waves of life unmoved!

La belle saison verdoyante

La belle saison verdoyante
Et sa grande tresse dorée
Gaies dans mon pays sont entrées,
Ô belle saison fort charmante !

Elles portent un soleil clair,
Et un sein chargé de muguet.
Elles portent la lune entière
Pour la plonger dans un reflet.

Les berges rient et puis verdissent,
Des désirs dans l'âme fleurissent.
Dans la vallée coule une source
Qui à vagabonder me pousse.

Donnez-moi, donnez-moi des ailes,
Puisque j'entends des grues les voix.
Des ailes agiles pour moi,
Puisque j'entends les hirondelles.

Pour que je puisse aller au loin,
Par-dessus les monts et les mers.
Que j'aille dans tous les recoins,
Pareil aux oiseaux migrants.

Et j'irai faire un long voyage,
Échappant à la nostalgie !
J'irai et encore irai-je,
En fuyant la mélancolie !

En vain !

En vain gronde la Cerna et en vain se heurte
Contre ses grandes roches figées et vêtustes,
Et bondit sur leur sein en de blanches cascades...
Quand les pierres demeurent, l'eau coule en tornades !

En vain aussi les années très vite s'amassent,
Et sur les cœurs qui ont goûté à l'amour passent !
Ce doux souvenir d'une minute adorée
Entre les vagues de la vie est bien resté !

În zadar!
Vasile Alecsandri

În zădar vulteste Cerna și se bate
De-a ei stânci mărețe, vechi, nestrămutate,
Și-n cascade albe saltă pe-a lor sân...
Apa-i trecătoare, petrele rămân!

În zădar și anii s-adun cu grăbire,
Trecând peste inimi ce-au gustat iubire!
Suvenirul dulce de-un minut slăvit
Pintre-a vieții valuri stă-n veci neclintit!

JOHANNES BRAHMS

15 Sommerabend *Heinrich Heine*

Dämmernd liegt der Sommerabend
Über Wald und grünen Wiesen;
Goldner Mond, im blauen Himmel
Strahlt herunter, duftig labend.

An dem Bache zirpt die Grille,
Und es regt sich in dem Wasser,
Und der Wanderer hört ein Plätschern
Und ein Athmen in der Stille.

Dorten, an dem Bach alleine,
Badet sich die schöne Elfe;
Arm und Nacken, weiß und lieblich,
Schimmern in dem Mondenscheine.

16 Mondenschein *Heinrich Heine*

Nacht liegt auf den fremden Wegen,
Krankes Herz und müde Glieder,
Ach, da fließt, wie stiller Segen,
Süßer Mond, dein Licht hernieder;

Süßer Mond, mit deinen Strahlen
Scheuchest du das nächtge Grauen;
Es zerrinnen meine Qualen,
Und die Augen übertauen.

17 O kühler Wald *Clemens Brentano (1778-1842)*

O kühler Wald,
Wo rauschest du,
In dem mein Liebchen geht?
O Widerhall,
Wo lauschest du,
Der gern mein Lied versteht?

Im Herzen tief,
Da rauscht der Wald,

At twilight the summer evening lies

At twilight the summer evening lies
Over woods and green fields;
In the blue sky the golden moon
Gleams down in a refreshing haze.

By the brook, the cricket chirps
And something stirs in the water,
And the traveler hears a splashing sound,
And a breathing in the silence.

Over there, alone by the brook,
The fair water-sprite is bathing;
Her arm and neck, white and lovely,
Shimmer in the light of the moon.

Night lies on the unfamiliar roads

Night lies on the unfamiliar roads;
A sick heart and tired limbs...
Ah, like a quiet blessing, there flows down,
Sweet moon, your light;

Sweet moon, with your rays
You drive away the night horror;
Away runs my pain,
And my eyes brim over with tears.

O cool forest

O cool forest,
Where do you rustle,
O forest in which my darling walks?
O echo,
Where do you listen,
O echo that understands my song so well?

Deep in my heart,
There rustles the forest

Au crépuscule, le soir d'été s'étend

Au crépuscule, le soir d'été s'étend,
Sur la forêt et sur de vertes prairies ;
Une lune d'or dans le ciel bleu
Irradie le sol, d'une vapeur rafraichissante.

Près du ruisseau le grillon stridule,
Et l'on s'agite sous l'eau,
Le promeneur entend un barbotement
Et une respiration dans le silence.

Là-bas seules dans le ruisseau
Les belles naiades se baignent.
Bras et nuques, blancs et charmants,
Brillent dans le clair de lune.

La nuit s'étend sur les chemins étrangers

La nuit s'étend sur les chemins étrangers,
Cœur malade et membres las ;
Ah, douce lune, fait couler là,
Ici-bas, ta lumière comme une calme bénédiction.

Avec tes rayons, douce lune,
Chasse l'horreur nocturne ;
Mes tourments s'évanouissent
Et mes yeux débordent de rosée.

Ô forêt fraîche

Ô forêt fraîche,
Où murmures-tu,
Forêt, dans laquelle ma bien-aimée marche ?
Ô écho,
Où écoutes-tu,
Écho, qui comprend bien mon chant ?

Au plus profond du cœur,
Là murmure la forêt

19

Mândruliță
Vasile Alecsandri

Mândruliță de la munte,
Ce nu treci cole, pe puncte,
Să te strâng la peptul meu?
Că te-aș face, zău, puicuță,
Să urești a ta căsuță
Și să uiți pe Dumnezeu.

De-a tot toarce nu-ți e lene?
Lasă-ți furca-n buruiene
Și-mi sai iute cel părau.
Să culegem împreună,
Tu, fragi roși de prin pășună,
Eu, crini albi pe sânul tău.

Ici, în lunca înverzită,
Este-o iarbă înflorită
Ce se-ngână c-un izvor.
Vină-n iarbă, mândruliță,
Eu, să-ți cânt doina, doiniță,
Tu, să plângi de dulce dor!

18

Lerchengesang
Karl August Candidus (1817-1872)

Ätherische ferne Stimmen,
Der Lerchen himmlische Grüße,
Wie regt ihr mir so süße
Die Brust, ihr lieblichen Stimmen!

Ich schließe leis mein Auge,
Da ziehn Erinnerungen
In sanften Dämmerungen,
Durchweht vom Frühlingshauche.

Holdes Mädchen

Holdes Mädchen, frisch und munter,
Kommst du nicht zum Tal herunter,
Dass mein Arm dich fest umschließt?
Denn ich machte, dass du balde
Wohl dein Häuschen dort am Walde,
Selbst den lieben Gott vergisst.

Willst du spinnen ew'ge Zeiten?
Lass den Faden niedergleiten,
Springe über'n Bach zu mir,
Dass wir pflücken nach Begehren,
Du die süßen, roten Beeren,
Lilien ich am Busen dir.

Hier im frisch ergrüntem Haine
Wiegt sich sanft an Bächleins Raine
Manch' ein Blümlein unbewusst;
Komm, dahin will ich dich bringen,
Dir ein holdes Liedchen singen,
Dass du weinst in süßer Lust.

In dem mein Liebchen geht,
In Schmerzen schließ
Der Widerhall,
Die Lieder sind verweht.

In which my darling walks;
In pain sleeps
the echo;
The songs have dispersed.

The larks' song

Ethereal, distant voices,
The heavenly greetings of the larks:
How sweetly you move
My heart, you lovely voices!

I close my eyes gently;
There pass memories
Of soft twilights,
Pervaded with the breath of Spring.

Sweetheart

Darling of the hills, my sweet
Say, shall we on this bridge meet
That I might press you to me?
For, my lark, I would surely
Make you hate your little home,
And forget the Lord's wisdom.

Ever slipping away, will you not rest?
Leave your fork in the weeds
And across this stream leap
That together we may reap.
You, red strawberries in the fields,
And I, white lilies on your breast.

Here, along the green bank,
The flowery meadows
Mingle with a brook.
Come onto the grass,
I will sing you soft laments,
As you weep sweet tears!

Dans laquelle ma bien-aimée marche,
Dans la peine dort
L'écho,
Les chants sont emportés.

Le chant des alouettes

Des voix éthérées et lointaines,
Le salut céleste des alouettes :
Comme vous émuev tendrement
Mon cœur, voix adorables !

Je ferme mes yeux doucement,
Alors passent des souvenirs
De crépuscules doux,
Envahis par le souffle du printemps.

Mignonne

Ma mignonne parmi les monts,
Ne passes-tu pas sur le pont,
Que je te serre sur mon sein ?
Je te ferai, mon alouette,
Hair ta belle maisonnette
Et oublier le grand divin.

N'es-tu pas lasse de filer ?
Laisse donc ta fourche aux fourrés,
Enjambe ce ruisseau, allons.
Nous cueillerons à l'unisson,
Toi, des fraises sauvages rouges,
Et moi, des lys blancs à ta gorge.

Ici, sur cette berge verte,
De l'herbe et quelques pâquerettes
Se sont mêlées à notre source.
Viens ici, dans l'herbe, ma douce,
Je te chanterai des complaints,
Tu verseras de douces plaintes !

Frumoasă copilă
Vasile Alecsandri

Frumoasă copilă
Spune-mi de unde vii
Cu zâmbet pe gură,
Cu mândri ochi și vii?

Ce inger mult ferice
Din ceruri te-a adus
Și pe pământ aice
Străină te-a depus?

Tu ești o nălucire,
Un farmec aurit,
Un vis de ferice,
Un inger de slăvit!

Din cer ești o minune,
Și dulce-i glasul tău
Ca sfânta rugăciune
Când bate ceasul rău!

Senin și furtună
Vasile Alecsandri

Noaptea profundă
În ea cufundă
Pământul june, reînflorit,
Bolta senină
Blândă lumină
Varsă din sânul sau aurit.

Și totul tace
Divină pace
Peste natură domnește lin,
Dar o furtună
Geme și tună
În al meu suflet zdrobit de chin.

Ah! nici e rază
Nu luminează
Noaptea profundă ce m'a cuprins,
Înima-i ruptă
De lunga luptă
Ce-amor și ură crud au incins!

Schönes Mädchen

Woher, so frag' ich immer,
Magst du gekommen sein
Mit deiner Augen Schimmer,
Mit deinem Mund so klein?

Hat dich auf lichten Schwingen
Ein Engel hergebracht,
Um hellen Glanz zu bringen
In meiner Seele Nacht?

Du bist ein Stern im Raume,
So leuchtend und so mild,
Du bist in meinem Traume
Des Glückes holdes Bild.

Aus deinem süßen Munde
Das Wort so tröstend geht,
Wie in der letzten Stunde
Ein heilig fromm Gebet.

Nacht

Nächtliches Rauschen,
Heimliches Lauschen,
Stille die Welt, ein riesiges Grab;
Magisch im Dunkeln
Glühen und funkeln
Glänzende Sterne leuchtend herab.

Bangendes Schweigen,
Träumerisch neigen
Dunkelnde Schatten zum Tal sich hin,
Feindlich doch walten
Wüste Gestalten,
Stürmen den liebegequälten Sinn.

Freundlicher Schimmer
Leuchtet nun immer
Mild durch die Nacht, die tief mich umfängt.
Ewige Trauer,
Frostiger Schauer
Grausam das arme Herz mir bedrängt.

Fair Maiden

O maiden so fair!
From where did you wander
With that smile so dear,
With eyes so proud and clear?

What angel resplendent
Brought you from the heavens
And here, down to Earth's plains,
Like a stranger has sent?

You are like a sweet dream,
A golden enchantment,
A sight of contentment,
An angel to esteem!

O marvel from on high,
Your melodic voice soothes
Like the holiest prayers
When the dark times are nigh!

Calm and the Storm

The deepest night
Does in darkness swathe
The young beflowered Earth,
The sky so bright
A soft and tender light
Flows from its golden breast.

And all falls silent
Divine peace reigns
Over nature rules calm,
But a rising storm
Groans and roars
As my soul writhes in torment.

Ah! Enlightened
By no ray of light
Is the night that has fallen
Upon my heart broken
By the long fight
That love and hate enkindled!

Belle jeune fille

Ô, belle jeune fille !
D'où peux-tu bien venir,
Aux lèvres ce sourire,
La vie dans ta pupille ?

Quel ange fort heureux
T'a descendue des cieux
Et ici sur la terre
T'a posée étrangère ?

Tu es un doux mirage,
Sortilège doré,
Et un heureux présage,
Un bel ange à louer !

Merveille de ces cieux,
Ta voix douce est légère,
Pareille à la prière,
Quand sonnent les adieux !

Temps clair et tempête

Cette profonde nuit
Dans sa chair engloutit
La jeune terre en fleur,
Le dôme et sa pâleur
Une tendre lumière
Coule de son sein d'or.

Et ici tout se tait
Une divine paix
En roi le calme trône,
Mais non loin la tempête
Gémit et gronde et tonne
Dans mon âme défaite.

Il n'est pas de rayon
Qui à peine éclaire
L'obscur noir si profond
Dans mon cœur fort meurtri
Par un combat, l'ardeur
Haine contre le cœur !

JOHANNES BRAHMS

2.2 Der Tod, das ist die kühle Nacht

Heinrich Heine

Der Tod, das ist die kühle Nacht,
Das Leben ist der schwüle Tag.
Es dunkelt schon, mich schläfert,
Der Tag hat mich müd gemacht.

Über mein Bett erhebt sich ein Baum,
Drin singt die junge Nachtigall;
Sie singt von lauter Liebe,
Ich hör es sogar im Traum.

2.3 An die Nachtigall

Ludwig Heinrich Christoph Hölty (1748-1776)

Geuß nicht so laut der liebentflammten Lieder
Tonreichen Schall
Vom Blütenast des Apfelbaums hernieder,
O Nachtigall!
Du tönest mir mit deiner süßen Kehle
Die Liebe wach;
Denn schon durchbebt die Tiefen meiner Seele
Dein schmelzend Ach.

Dann flieht der Schlaf von neuem dieses Lager,
Ich starre dann
Mit nassem Blick' und totenbleich und hager
Den Himmel an.
Fleuch, Nachtigall, in grüne Finsternisse,
Ins Haingesträuch,
Und spend' im Nest der treuen Gattin Küsse;
Entfleuch, entfleuch!

2.4 Feldeinsamkeit

Hermann Allmers (1821-1902)

Ich ruhe still im hohen grünen Gras
Und sende lange meinen Blick nach oben,
Von Grillen rings umschwirrt ohn' Unterlaß,
Von Himmelsbläue wundersam umwoben.

Death is the cool night

Death is the cool night;
Life is the sultry day.
It is growing dark already, and I feel drowsy,
The day has made me weary.

Above my bed stands a tree
In which the young nightingale sings;
It sings of sonorous love –
And I even hear it in my dreams.

To the nightingale

Do not pour forth your love-enflamed songs'
Tuneful sounds so loudly,
Down from the blossoming branch of the apple tree,
O Nightingale!
With your sweet throat, you call me and
Awaken Love within me;
For already the depths of my soul are stirred
By your melting cry.

Sleep flees once more from this place,
I stare then
With a tearful gaze, deathly pale and haggard,
At the sky.
Fly, nightingale, off into the green darkness,
Into the bushy grove.
And shower kisses on your faithful mate in your nest,
Fly off, fly off!

Field Solitude

I rest me 'midst the tall, green wavy grass,
And gaze for hours on the deep-blue sky;
The crickets whir around me as they pass,
The domes celestial o'er my fancies lie.

La mort est la froide nuit

La mort est la froide nuit.
La vie est le jour oppressant.
Il fait déjà sombre, je m'assoupis,
Le jour m'a rendu las.

Au-dessus de mon lit s'élève un arbre,
Le jeune rossignol y chante ;
Il chante haut l'amour –
Je l'entends même en rêve.

Ne déverse pas si fort...

Ne déverse pas si fort les riches tonalités
De tes chants énamourés
Depuis la branche du pommier,
O rossignol !
Les accents de ta douce gorge
Éveillent en moi l'amour ;
Car déjà tremble au fond de mon âme
Ton attendrissant cri.

Alors le sommeil à nouveau s'enfuit de ce lieu,
Et je fixe
D'un regard humide, blême et hâve
Le ciel.
Vole rossignol dans l'obscur verdure
Vers les buissons du bois
Et dans son nid offre un baiser à ta fidèle épouse,
Envole-toi, envole-toi !

Seul dans les champs

Je me repose dans l'herbe haute et verte
Et regarde longtemps en l'air,
Entouré de grillons qui ne s'arrêtent jamais,
Enveloppé merveilleusement de ciel bleu.

EUSEBIUS MANDYCZEWSKI

25 **Mormântul**
Anonymous

Fost-am pe unde-am iubit,
Pe mândra n'am găsit
Și m'am lăsat dus după vânt
Și am dat de-un morment.

Ventu'n prejur suspina
Iar ba ,ncet se clătina.
Săra-m'aș de-amar de-aș simte des moartea
Că as vrea să mă'n groape'n cel morment.

26 **Omul singuratic**
Vasile Alecsandri

Nemernic este omul ce n-a-nțilnit pe cale
O glingasă păreche in cursul vietii sale!
Pe inima lui seacă, ruină părăsită,
Păingănul urzeste o pânză încălцитă
Prin care nu razbate nici o simțire bună,
Ca racla ce-i desartă, lăuntru ei rasună!

In groapa ce-l ascunde e mort de două ori
Acel ce-i dat uitării de-ai lunei trecatori!
In viață a fost singur și singur după viață,
Perdut pe vecinicie in umbra ce-l inghetată.
Ahl el va fi, cind mortii iesi-vor din mormint,
Străin pe ceea lume, străin ca pe pămînt!

Die schönen weißen Wolken ziehn dahin
Durchs tiefe Blau, wie schöne stille Träume;
Mir ist, als ob ich längst gestorben bin,
Und ziehe selig mit durch ew'ge Räume.

Das Grab

Heimat, mir strahlt wohl dein Licht,
doch die Liebste fand ich nicht;
da wandt' ich nun meinen Stab,
und ich kam an ein Grab.

Träumerisch wehte und lind,
wiegte die Halme im Wind;
doch mein Herz erfasste Trauer.
Nahte mir des Todes Schauer,
wollt' ich, man senkte hinab
mich gar tief in dieses Grab.

Der Einsame

Verlassen ist und einsam, dem nie auf seinen Wegen
Ein reines, holdes Wesen in Liebe trat entgegen.
Das Herz ist ihm zerfallen wie eine Burgruine,
Es nestelt ihr Gewebe geschäftig nur die Spinne;
Ein Herz, dem nie entsprungen ein edles, hohes Fühlen,
Dumppf tönend wie die Höhle, in der die Wasser spülen.

Das Grab umfängt ihn öde mit doppelt finst'rer Nacht,
Es wird ihm keine Träne als letzter Gruß gebracht.
Allein und einsam wandelnd im liebeleeren Leben,
Mit ewigem Vergessen auch nach dem Tod umgeben.
Ach, selbst wenn einst die Toten vom Grabe aufersteh'n,
Wird fremd, wie hier auf Erden, in jener Welt er geh'n.

White clouds of beauty rare the scene drift o'er,
Like stilly dreams, obscuring heaven's face;
Meseems that I have died long years before,
And as a tranquil spirit glide through space.

The Tomb

I was there, where I loved,
I did not find my beloved
I let the wind sweep me forward
And before a tomb I did land.

The wind around me sighed
The grass gently swayed
Dive I would, were I oft by grief tormented
And by this tomb I would be swallowed.

A Solitary Man

Unfortunate is he who on his path
Never meets his delicate half!
On his dry heart, a desolate ruin,
The tangled web by a spider woven
Holding no place for fine sentiment,
Echoing within, like a casket desert!

In the hole that conceals him he is dead twice,
He who is forgotten by life's passers-by!
In life he walked alone, and so thereafter he shall remain,
As for eternity in the grip of shadows he lies.
Ahl! When the dead from their graves arise,
A stranger in this world like on Earth he will remain!

Les adorables nuages blancs sont entraînés
À travers le bleu profond, comme des beaux rêves silencieux ;
Je me sens comme si j'étais mort depuis longtemps
Et entraîné bienheureux à travers l'espace éternel.

Le tombeau

Tous mes lieux d'amour, je les ai tous traversés
Pourtant me voilà seul, sans personne à aimer
Alors enfin, me laissant porter par le vent
Je trouvais un tombeau, et moi j'étais devant.

Et tout autour, un vent tranquille soupirait
L'herbe verte à mes pieds doucement balançait.
Si la mort souvent me hantait, j'irais, amer,
Puisque dans ce tombeau, je voudrais qu'on m'enterre.

L'homme solitaire

Malheureux est l'homme qui n'a jamais croisé
Toute sa vie durant sa joyeuse moitié !
Sur son cœur sec, une ruine désertée,
L'araignée tisse une grande toile emmêlée
En elle ne grandit plus aucune âme bonne,
Pareil au cercueil vide, son dedans résonne !

Dans ce trou enterré, il est mort par deux fois
Celui qui ne suscite aux vivants pas d'émois !
Dans sa vie il fut seul et seul après sa vie,
Dans l'ombre qui le cloue, perdu dans l'infini.
Ahl ! Lui, il sera donc, au grand réveil des morts,
Étranger à ce monde, étranger comme alors !

Ammiel Bushakevitz is a Steinway Artist.

Recorded in November 2025 at B-Sharp Studio, Berlin (Germany)

PHILIPP NEDEL (B-SHARP STUDIO) RECORDING PRODUCER, EDITING & MASTERING

CHRIS GONZ STUDIO PHOTOS

CHRISTIAN LAMBOUR BRAHMS PHOTO

TULLY POTTER / BRIDGEMAN IMAGES MANDYCZEWSKI PHOTO

VALÉRIE LAGARDE DESIGN & FRED MICHAUD ARTWORK

PETER LOCKWOOD KONSTANTIN'S TEXT ENGLISH TRANSLATION

LAURENT CANTAGREL LINER NOTES & KONSTANTIN'S TEXT FRENCH TRANSLATION

JULIE FILLATRE MANDYCZEWSKI SONGS ENGLISH TRANSLATION

IRIS-ALÉA REINALD MANDYCZEWSKI SONGS FRENCH TRANSLATION

LIEDER.NET BRAHMS SONGS ENGLISH & FRENCH TRANSLATION (EXCEPT TRACK 1)

JOACHIM STEINHEUER TRACK 1 ENGLISH TRANSLATION

ALPHA CLASSICS

DIDIER MARTIN DIRECTOR

LOUISE BUREL PRODUCTION

MAXIME SÉNICOURT EDITORIAL COORDINATOR

ALPHA 1258

© & © ALPHA CLASSICS / OUTHERE MUSIC FRANCE 2026

MADE IN THE NETHERLANDS

ALSO AVAILABLE



ALPHA1088

